

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 7-8: Grand Paris : die Metropole sprengt den Gürtel

Nachruf: Justus Dahinden 1925-2020
Autor: Adam, Hubertus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Dach, über der Landschaft schwebend – auf der Rigi fand Justus Dahinden zu seinen Themen, auch für die späteren Sakralbauten. Bild: Peter Tillessen



Der Nonkonformismus steht dem Architekten ins Gesicht geschrieben.
Bild: Christian Känzig

Justus Dahinden 1925 – 2020

«Ohne Mythen können Raum und Zeit nicht existentiell werden», schrieb Justus Dahinden 1979 über seinen Künstlerfreund Bruno Weber. Die Arbeiten des exzentrischen Bildhauers, dessen kunsthistorische Bedeutung erst durch die Genialität eines Harald Szeemann anerkannt wurde, finden sich im Umfeld vieler von Dahindens Bauten – zum Beispiel beim Münchner Restaurant *Tantris* (1971). Dessen Interieur verstand Dahinden samt Fabelwesen als «Gegenwelt», die entrücken und stimulieren sollte – architektonisch vom gleichen Rang wie die zwei Jahr zuvor entstandene Hamburger Spiegel-Kantine von Verner Panton. Nicht nur durch den Koch Eckart Witzigmann, der die Nouvelle Cuisine nach Deutschland brachte, wirkte das *Tantris* geschmacksbildend: Wer die rote Drehtür überwunden hatte, befand sich fern des Alltags in einem anderen Reich.

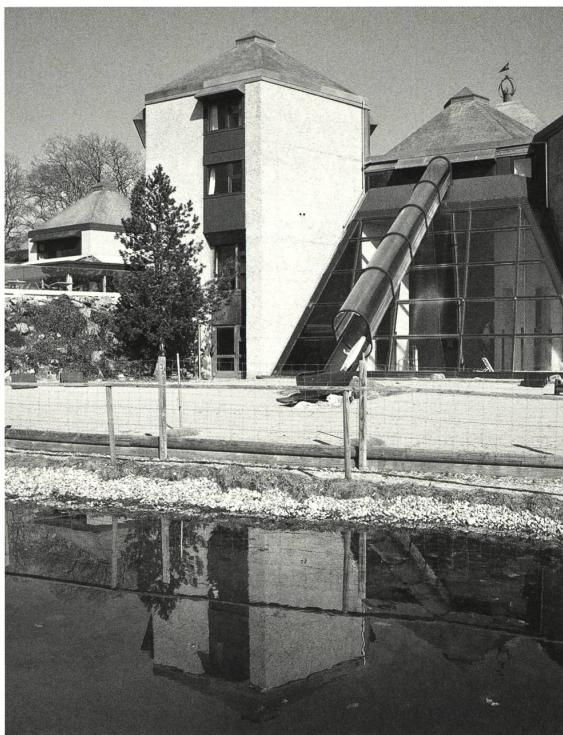
Gegenwelten zu imaginieren und zu bauen, das bestimmte das Schaffen des 1925 in Zürich geborenen Archi-

tekten zeitlebens. Er entwarf schwimmende Kulturinseln auf dem Zürichsee, wuchernde Siedlungshügel wie Kiryat Ono in Israel, aber auch diverse Bausysteme für wachsende Stadtstrukturen; er assoziierte sich mit dem Groupe International d'Architecture Progressive (GIAP) in Paris. Vieles blieb zeitbedingt Utopie, doch erstaunlich viele Ideen konnte der stets forschende und seine Gedanken medial verbreitende Architekt umsetzen – der Bogen spannt sich vom Feriendorf Bosco della Bella im Tessin (1959–62) über das Trigon-Dorf in Zürich (1969) bis hin zum Behinderter-Ferienheim Twannberg über dem Bielersee (1980).

Gegenwelten imaginieren

Legendär war das nur kurzfristig bestehende *Schwabylon* in München (1974), ein Unterhaltungskomplex samt Grossdisco, dessen poppiges Superzeichen einer riesigen Sonne auf der fensterlosen Fassade auch einem Plattencover jener Zeit gut zu Gesicht gestanden hätte.

In seinem Hauptwerk *Das Prinzip Hoffnung* hat Ernst Bloch gewissermassen eine Taxonomie besserer



Symbolische Gegenwelten, die den Kollegen suspekt bleiben mussten:
Feriendorf Twannberg von 1980. Bild: Hubertus Adam

PSA PUBLISHERS | world-architects.com

12. | 13.9.2020
hereinspaziert.ch
venezvisiter.ch
veniteavedere.ch

Europäische Tage des Denkmals | Weiterbauen
Journées européennes du patrimoine | Verticalité
Giornate europee del patrimonio | Costruire sul costruito
Dis europeics del patrimoni | Construir en el construí

Welten entwickelt – von der Freizeit über Fest und Reise bis hin zu Religion und Utopie. Mit den Augen des in der Nachkriegszeit unter Studierenden viel gelesenen Philosophen erstaunt es nicht, dass für Dahinden neben der Freizeitarchitektur der Kirchenbau die wichtigste Konstante war; etwas mehr als 20 Sakralbauten in der Schweiz, aber auch in Deutschland, Italien, der Slowakei oder Uganda zeugen davon.

Von Witikon bis Auroville

Als gläubiger Katholik, der sich aber für unterschiedliche Formen von Spiritualität bis hin zum Ashram von Auroville interessierte, folgte Dahinden der Liturgiereform des Zweiten Vatikanums und setzte diese zeitgleich in der Kirche Maria Krönung in Zürich-Witikon (1963–65) um – einem Holzzelt über Betonsockel, das durch indirekte Belichtung magisch erleuchtet wird.

Die Zeltform findet sich immer wieder im Œuvre des 1974 an die TU Wien berufenen Dahinden: ob bei der *Ferrohaus-Pyramide* im Zür-

cher Seefeld (1971) oder bei dem auf Betonrohren aufgebockten Nur-dachhaus auf der Rigi (1955). In seiner Rigidität war das Ferienhaus für seinen Vater, einen Schweizer Ski-Pionier, eine Kampfansage an Landstil und Nachkriegsarchitektur.

Quer zu den Strömungen der Zeit stand Dahinden, der sich gerne als Einzelkämpfer bezeichnete, immer wieder. Den lange tonangebenden Deutschschweizer Architekten, die sich für Einfachheit, Alltäglichkeit und die schlichte Form interessierten, musste jemand, der sich den Gegenwelten verschrieben hatte, suspekt bleiben. Zumal er ziemlich erfolgreich war – auch in den 1980er und 1990er Jahren, einer zugegebenermaßen schwächeren Werkphase.

Dass sich die Optik inzwischen aufgeweitet hat, neues Interesse gerade den Bauten der 1960er und 1970er Jahre zuteil wird, konnte Justus Dahinden noch erleben. Am 11. April 2020, einem Karsamstag, ist er 94-jährig in Zürich gestorben. — *Hubertus Adam*

Architektur im Kopf? Profile ausgewählter Architekten, Lichtplaner und Ingenieure. Plus Jobs, eMagazin. **swiss-architects.com**

Rubrik Jobs:
Stelle publizieren.